

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 Otto Braun

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm einpaltig 48 mm breit 5 Rtg., Nachschuß lt. Preislste.

Beilagen 1000 Stück 9 Rtg.

Neunkirchen, Samstag den 26. September 1936.

44. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Die großen Herbstmanöver

Die 3. Zt. in der Gegend von Bad Nauheim im Gange sind, finden in Gegenwart des Führers statt. Es nehmen daran teil das 5. und 9. Armee-korps. Es ist ein friedens-mäßiger Kampf unter Einsatz aller Waffengattungen. Flieger und Panzerwagen tauchen auf, moderne Abwehr-geräte treten ihnen entgegen. Daß die Bevölkerung bis auf den letzten Jungen mit dabei ist, ist selbstverständlich und wir lesen in den Zeitungen, daß alle Dörfer mit Fahnen und Gützländen geschmückt sind.

Am Dienstag morgen setzte ein großer Angriff der roten gegen die blaue Partei mit Masseneinsatz von Panzerwagen ein, dem auch eine Anzahl ausländischer Militärs beiwohnte. Die Straßen müssen, da die Truppen-verbände größtenteils motorisiert sind, eine Kraftprobe größten Stiles aushalten, da nur eine ganz streng durchge-führte Organisation und Marschdisziplin ein reibungsloses Abwickeln des gewaltigen Straßenverkehrs ermöglichte.

Dienstpflicht für Ersatzreservisten I und Freiwillige.

Das Oberkommando des Heeres hat verfügt: Für die zu Ergänzungs-Einheiten einberufenen Wehrpflichtigen (Ersatzreservisten I und Freiwillige) gilt die kurzfristige Ausbildung als Ableistung einer Übung nach Paragraph 20 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1934. Die zur kurzfristigen Ausbildung einberufenen Ersatzreservisten I werden nach Ableistung dieser Übung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht nicht mehr herangezogen. Die zur Übung einberufenen Wehrpflichtigen sind Soldaten vom Ge-stellungstag bis zum Ablauf des Entlassungstages (siehe Paragraph 21 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1934). Sie unterliegen den für Soldaten gültigen Befehlen, Verordnungen und Bestimmungen.

Auf dem Giekerkongress in Düsseldorf hielt Reichsbankpräsident, zugleich Wirtschaftsminister Dr. Schacht eine Ansprache, aus der wir nachfolgende Stelle hier wiedergeben:

„In einer Zeit, in der die Welt widerhallt von Rüstung und Kriegsbesorgnis, geben das deutsche Volk und seine Führung die Hoffnung und den Willen auf eine friedliche Lösung der Lebens-bedürfnisse der verschiedenen Nationen nicht auf. Die Vergangenheit unserer eigenen Zeit hat grausam, aber nachdrücklich uns allen im In- und Ausland zu Gemüte geführt, daß ein Krieg, eierlei, ob er mit Sieg oder Niederlage endet, keinerlei Grundlage für das Glück der Völker bilden kann. Bedrohlicher als jemals vor dem Weltkrieg erhebt die lebensverneinende bolschewistische Unterwelt ihr Haupt. Friede und Ordnung, Leben und Glück der Völker sind auf die Dauer nur zu gewinnen durch eine friedliche politische Verständigung, für welche die Erde freundliche und der Mensch technische Möglichkeiten in ausreichender Fülle geben.“

Berlin. Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag wurde vorerst bis Ende dieses Jahres verlängert, soll aber aller Voraussicht nach auch für das Jahr 1937 Gültigkeit behalten.

Berlin. Im Columbushaus am Potsdamer Platz befindet sich zur Zeit eine Ausstellung „Herbstzeit am Rhein und Main“ in drei Abteilungen: 1. Rheinhessen, 2. Rheingau, 2000 Jahre Entwicklung des Weinbaues, 3. Erzeugnisse des Rheingebietes, das dem Gebiet der Weinherstellung.

Genf. Der Negus von Abessinien traf am 21. Sept. mit Begleitung im Flugzeug hier ein. Am gleichen Tage wurde vom Völkerbund ein Ausschuss für die Prüfung der Vollmachten der Abordnungen gewählt. Dieser Ausschuss hat beschlossen, daß die Frage der Gültigkeit der

Vollmachten der abessinischen Vertreter eine vertiefte Prüfung erfordere. Die Kölnische Ztg. schreibt, es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Frage noch den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag beschäftigen wird. So ganz einfach scheint es nicht zu sein, daß England und Frankreich den Negus abschütteln, um Italien zu gewinnen. Eine Anzahl kleine Staaten des Völkerbundes sind dagegen.

Die Völkerbundsversammlung hat am Mittwoch in öffentlicher Sitzung mit 39 gegen 4 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen die abessinischen Delegierten zur gegenwärtigen Tagung zugelassen. Dieser Entschluß hat die ganze Welt in Aufregung gebracht und man wird abwarten müssen, welche Folgen dadurch für Europa entstehen.

Oesterreich. Die politische Polizei hat kommunistische Verbindungen in den Salzburger Landbezirken aufgedeckt und zahlreiche Leiter verhaftet.

Belgien. Die Polizei ist einer revolutionären Verschwörung gegen den Staat auf die Spur gekommen. Es wurde ein umfangreicher Briefwechsel einiger Personen mit Trozki gefunden, der Anweisung gab für eine all-gemeine Bewaffnung und Streiks der Arbeiterschaft. Die Hausdurchsuchungen gehen weiter.

Rom. 450 Hitlerjungen machen mit dem Reichs-jugendführer eine Reise durch Italien. Ihr größtes Erlebnis war ein Vorbeimarsch an Mussolini, der die Jungen anschließend in seinem Palast bewirtete.

Griechenland. Reichsminister Dr. Goebbels ist zu einem diplomatischen Besuch in Athen eingetroffen und wurde in verschiedenen Empfängen von den Spitzen der Regierung begrüßt. Dr. Goebbels wird Gelegenheit nehmen, sich eingehend mit dem Studium der Geschichte und Kultur Griechenlands zu beschäftigen.

Rußland. Durch die Welpresse gehen Meldungen von einer großen Missernte in Rußland, die auf eine große Dürre zurückzuführen sei. Das Dürregebiet umfasse das ganze europäische Rußland. Solche Katastrophen muß der Rätebund selbst überwinden, da er ja auch sonst die Hilfe der übrigen Welt ablehnt. Die Regierung muß, wenn sie eine solche große Armee unterhalten will, gewaltige Vorräte für diese aufstapeln und das Volk kann sehen, wie es fertig wird. Die Grundursache einer schlechten Ernte ist aber nicht allein in der unglücklichen Witterung zu suchen, sondern auch zum großen Teil in der Kollektivwirtschaft (Gemeinschaftswirtschaft), einem Ideal des Kommunismus. Im Kollektivismus hört das Eigenleben des Einzelnen auf, er verliert das Recht auf Freiheit in der Gestaltung des eigenen Lebensraumes und ist nur noch eine Nummer in der Masse. Die Verge-fellschaftung des Eigentums bedeutet eine tiefgreifende Entpersönlichung des gesamten Lebens. Diesen Fall haben wir in Rußland. Der Bauer schaltet nicht als freier Mann auf seinem Hof, sondern ein ganzes Dorf muß eine ihm zugewiesene Fläche landwirtschaftlich bearbeiten und dem Staat einen großen Teil der Ernte abgeben. Erst dann kommt der Bauer selbst an die Reihe und muß nehmen was übrig bleibt. Eine solche Staatsform läßt sich nur mit Gewalt zusammenhalten und ihr Handeln steht im Widerspruch zur Menschennatur und wird auf die Dauer

aber einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad für sich haben. Aus diesen Zeiten ist uns nichts überliefert. Das einzige, was aus diesen uralten germanischen Zeiten außer einigen Flurnamen überkommen ist, sind unsere Hausbergzeichen, in anderen Gegenden Hausmarken genannt, die jede alte Freien Grunder Familie heute noch führt oder wenigstens führen sollte, sind sie doch älter als die ältesten Wappen abtlicher und fürstlicher Häuser, auf die diese stets so stolz zu sein pflegen. Ein oft vorkommendes Zeichen ist das λ , auf platt „Woll-wang“ genannt. Wollwang ist aber nichts anderes, als das durch Jahrhunderte langen Sprachgebrauch verformte Wort Wollfangel. Das Doppelzeichen der SS. oder das einfache Zeichen der Hitlerjugend ist nichts anderes als unser altes Wollwang, die Siegrune der Germanen. Ob unsere Freien Grunder Runen oder Hausbergzeichen mehr fränkisch oder mehr westfälisch sind, ist mir unbekannt. Dem Problem nachzugehen, wäre auf jeden Fall hochinteressant.

Heute ist zu wünschen, daß jede Gemeinde, so lange noch alte Leute leben, die alle Zeichen im Dorfe kennen, ihre Zeichen sammelt und in einer Liste im Gemeindearchiv aufbewahrt.

So taucht um das Jahr 1000 der Freie Grund das erste Mal in der Geschichte auf und zwar als eine Genossen-schaft freier Männer, an deren Spitze als Gerichtsherren die Herren von Seelbach standen. Wir wollen es uns hier versagen, all das zu wiederholen, was H. Gamann in seinem lehrreichen Büchlein über die Geschichte des Freien Grundes berichtet. Uns interessiert hier die Geschichte des Freien Grundes im Vergleich zur Entwicklungsgeschichte des übrigen deutschen Bauerntums. Zu erörtern wäre höchstens die Frage, ob die Herren von Seelbach alteingesessener germanischer Adel, was neulich in einem Artikel der Heller-thaler vermutet wurde, oder eingewanderter fränkischer Be-

durch Roden der Bäume, sondern vor allem erst durch Ent-wässerung urbar zu machen war, zogen die Siedler weiter hinauf auf den Hang, wo das Wasser von selbst abließ.

Dort, wo man die Dörfer gründete, war früher auch Wald, den man roden mußte. Darauf weist vielleicht der Name „Salchendorf“ hin. Das Dorf wurde vermutlich auf einem Gelände angelegt, das überwiegend mit Salweide bestanden war. Die erste Wiese, die man urbar machte, war die Dorfweide. Dann wurden auch Felder gerodet. Auf dem Feld, das guten Boden und viel Sonne hatte, baute man Gerste, die man zum Bierbrauen benutzte und nannte es Gerstenfeld. Dies Feld war aber zu klein und so ging man oberhalb des Dorfes, wo in einem Buchenwald ein Born war, rodeten den Wald und nannte das Feld „Buchen-born“. Man rodeten die „Schlade“, deren Namen schwer deutbar ist. Dagegen heißt im Altdeutschen Kranoch: Bacholder, und so können wir uns vorstellen, das die Hänge des danebenliegenden Kranberges mit Wacholder bewachsen waren, bevor das Land urbar gemacht wurde. Auch die Bäume in Struthesgärten mußten dem Alter weichen, denn Struth bedeutet im Altdeutschen nichts anderes als Wald. So rückte der Wald immer weiter vom Dorfe ab. Dem Dorfe am nächsten lag jetzt der Wald zwischen Gerstenfeld und Buchenborn. Von hier aus werden in harter Wintersonne die Wölfe öfters das Dorf heimgesucht haben, weshalb man den Berg Wollfberg nannte. Aber auch er wurde eines Tages gerodet und auch noch der Eichenwald, der dahinter lag, das „Eichstück“.

So ist die landwirtschaftliche Nutzfläche auf Kosten des Waldes immer mehr vergrößert worden, und wie wir sehen, ist diese Entwicklung heute noch nicht zum Abschluß gekommen.

Alle diese Betrachtungen über die älteste Geschichte unserer Heimat können natürlich nur Vermutungen sein, die

Bezugspreis

mit Kreuzband 60 J für den Monat, mit Post 45 J monatlich ohne Bestellgeld.

39.

Günne dem Herbst zum Eigentume den blauen Kranz doch, der ihn schmückt, ist denn die Ähre keine Blume, weil sich die Rose höher entzückt?

Emmanuel Geibel.

Was sagt Lloyd George über Deutschland?

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George hat in einer mehrwöchentlichen Deutschlandreise nach und nach seine Ansichten über die deutsche Lage geäußert. Wenn ein so bedeutender Mann die Zahl der Kühe in einem Dorf zählt, dann ist auch gleich ein Zeitungs-hauptmann sich und die Welt mit seinen Reiseindrücken haben das Land nicht hören möchte.

Der bekannte Journalist Abrahamson suchte Lloyd George Dorf Dornbach in der Kopenhagener Gegend und schreibt darüber in der Kopenhagener Zeitung „Folke Tidende“:

„Ich will Ihnen sagen, daß ich über meine Reise, die ich als Journalist machte, sehr viel zu schreiben habe. Ich habe mir eine Anzahl von Ar-beitern, die in der Buchform heraus, es über die Welt das neue Deutschland kennenlernt.“

„Das neue Deutschland vielleicht anders, als das alte, aber es ist ein Land, das sich selbstverständlich nun die Fremde Besucher es anzutreffen erwartet. Ich habe niemals gedacht, so etwas in irgend-wo zu sehen zu bekommen. In früheren Tagen war das Land von Amerika als dem Land der Wunderwerke bekannt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

Der bekannte Journalist Lloyd George: „Ich nehme an, daß die ganze Welt ausbreiten werden als j. B. der Welt.“

darin scheitern. Die wertvollste Stütze für einen Staat ist der freie Mann, der mit Regsamkeit und Verantwortung schalten und walten kann.

Uruguay hat die diplomatischen Beziehungen zu Spanien abgebrochen, weil 3 Schwestern des uruguayischen Gesandten in Madrid von den Roten ermordet wurden.

Die Revolution in Spanien.

Um den Alkazar, eine noch von den Mauren aus Afrika auf hohem Berge bei der Stadt Toledo aufgebaute Befestigung wird immer noch gekämpft. Ihre tapfere Besatzung besteht meist aus Offizieren und Offizierschülern, die jedes Angebot, sich zu ergeben, ablehnen. Die Angreifer sind die Truppen der Regierung zu Madrid, die alles mögliche versucht haben, die kleine Schar der Verteidiger zum Verlassen der Ruinen zu bringen. Nach einer unterirdischen Sprengung, die durch Bergleute vorbereitet war, glaubten die Angreifer, einen sicheren Erfolg zu haben. Sie griffen die Trümmer an, wurden aber durch gutgezieltes Maschinengewehrfeuer vertrieben.

Die nationalen Truppen sind an der nördlichen Küste am Vorrücken gegen die Stadt Bilbao und die Hafenstadt Santander. Es scheint sich der Militärregierung zunächst darum zu handeln, die ganze Meeresküste am atlantischen Ozean zwischen Frankreich und Portugal in ihren Besitz zu bringen.

Gast die gesamten diplomatischen Vertreter in Spanien sind aus Madrid ausgerückt, obgleich die Regierung zu Madrid das Leben der Diplomaten garantieren wollte. Zum Teil halten sie sich an der nahen französischen Küste auf. Sie haben auch die Aufforderung der spanischen Regierung, zurückzukehren, gemeinsam abgelehnt.

Das ehemalige Kabinettsmitglied Salazar Alonso wurde in Madrid erschossen.

Die nationalen Truppen haben den wichtigen Knotenpunkt Marquenda, 75 km von Madrid entfernt, besetzt. Die Lage der Madrider Regierung wird als sehr schwierig bezeichnet.

China und Japan. In Shanghai wurde nachts eine Gruppe japanische Matrosen beschossen und 2 Mann blieben tot. Japan hat in Verbindung damit chinesisches Stadtgebiet durch Truppen besetzt. Die Täter sind entkommen.

Palästina. Die Zahl der ausländischen und bewaffneten Araber wird auf 4-5000 geschätzt. Davon sollen 3000 in den Bergen Nordpalästinas zusammen gezogen sein, die in Gruppen von 50-60 Mann vorgehen. Der größte und mächtigste arabische Führer Ibn Sa'ud hat ein lebhaftes Interesse an der Entwicklung des Streits und man hofft in England, daß er einen maßgebenden Einfluß ausüben werde.

Verkehrsoffer der Woche.

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 148 Tote, 4305 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Deutschlands Ein- und Ausfuhr.

Unser Wirtschaftsbarometer ist etwas gestiegen, aber wir haben nicht die Garantie, daß auf Gutwetter kein Schlechtwetter folgt. Immerhin, das Resultat der Monate Juli und August ist erfreulich. Im Monat Juli betrug die Einfuhr im gesamten Warenverkehr dem Werte nach 345,7 Mill. M., die Ausfuhr 395,3 Mill. M., der Ueberschuß 49,6 Mill. M. Im Monat August betrug die Einfuhr wieder 345,7 Mill. M., die Ausfuhr 409,0 Mill. M., der Ueberschuß 63,3 Mill. M. Im Jahre 1936 brachte jeder Monat einen kleinen Ueberschuß der Ausfuhr über die Wareneinfuhr und zwar insgesamt in acht Monaten 244 Mill. M.

Düsseldorf. Am 21. September trafen 400 englische Gäste, davon 100 Damen hier ein. Sie kamen um Mitternacht und morgens fand eine Begrüßung in der Tonhalle statt, wozu die führenden Männer der rhein-westf. Industrie gekommen waren. Nach englischem Brauch finden solche Gemeindefestlichkeiten und Versammlungen der Eisen- und Stahlindustrie von Zeit zu Zeit im Ausland statt. Dieses Jahr war Düsseldorf gewählt worden, wo zur Zeit die deutschen Eisengießereien eine sehr beachtenswerte Sachausstellung haben.

London. McMahon, der Mann, der am 16. Juni einen Revolver nach dem König warf, als dieser von einer Truppenparade zurückkehrte, wurde vom Schwurgericht zu zwölf Monaten verurteilt, weil er die Absicht hatte, den König zu beunruhigen, aber nicht das Leben des Königs und seiner Begleiter zu gefährden.

In München findet zur Zeit eine Straßenbau-Ausstellung

statt, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Tobt, eröffnete.

Blendax Zahnpasta
25 und 45 g

amtenadel waren. Diese Frage wird sich wohl nie auflären lassen. Im allgemeinen ist der alt-germanische Adel damals ziemlich ausgerottet und durch Franken ersetzt worden.

In einem Altentstück aus dem Jahre 1754 heißt es allerdings, daß die Herren von Seelbach ein reichsfreies Rittergeschlecht aus dem 4. oder 5. Jahrhundert seien. Trifft dies zu, dann wären sie nicht nur altgermanischer Uradel, sondern mit das älteste Adelsgeschlecht Deutschlands. Ob diese Altentmotz auf Tatsache beruht, sei dahingestellt.

Wenn auch die Bauern damals über größere Flächen von Feld, Wiese und Wald verfügten, so war doch im freien Grunde der Landbesitz der Herren von Seelbach sehr groß und ist es bis zum Dreißigjährigen Kriege geblieben. Wir müssen sogar annehmen, daß ihnen der Wald zum größten Teile gehörte. So gehörte ihnen in Salchendorf der Beelenhof, auf welchen Namen Bieln Haus (Schönes) zurückgeht. Weiter gehörte ihnen der Scheelenhof, zu dem Waldbesitz und der heutige „Scheele“ Rain gehörte. Den Seelbach Lange gehörte die danach benannte „Lange“ Wiese; den Seelbach Quaden die heutige Waldgenossenschaft Alquadern. Auch die außerhalb des Dorfes gelegenen Höfe, die man Hoffstätten nannte, waren Seelbach'scher Besitz, so in Salchendorf die Höfe in der Arbach und in der Zabach. Ein solcher Hof muß auch in Salchendorf in der Hochstätte gewesen sein, da diese in alten Akten nicht Hochstätte, sondern Hoffstätte benannt wird. Es ist anzunehmen, daß diese Hoffstätte in der Nähe der Königseiche lag, da hier zu jeder Jahreszeit Quellwasser zu Tage tritt. Damit ist der Seelbach'sche Besitz in Salchendorf noch nicht erschöpft.

Dann gab es in Salchendorf noch die Ottenstein'schen Höfe. Die Herren von Ottenstein waren sächsische Beamte. Unterm Birkenwald lag der Reuschhof. Die Herren von Sayn hatten später auch Besitz in Salchendorf, den sie zum

Lothales.

Neunkirchen. Der Männergesangsverein „Niederkrantz“ treibt praktische Fremdenwerbung. Er hat in Elberfeld gute Freunde, welche uns schon wiederholt hier besucht und deren Sangeskunst uns in angenehmer Erinnerung ist. Diesmal war das Mandolinorchester „Alpenklänge“ aus Kronenberg hier zu Gast. Am Samstag nachmittag trafen die Gäste mit einem schnittigen Omnibus hier ein, wurden bei Sangesbrüdern einquartiert und bald war Freundschaft geschlossen. Als am Abend das Konzert im Gasthof Moritz begann, hatte der Saal wohl noch einmal so groß sein können, soviel Besucher waren gekommen. Die Vorträge des Mandolinorchesters im Wechsel mit Liedern des Gesangsvereins gefielen ausnehmend gut. Es war wohl das erste Mal, daß wir ein solches Orchester hier hörten und es wäre schön, wenn unsere jungen Leute dafür Interesse gewinnen könnten, um bei uns auch eine solche schöne Hausmusik heimisch werden zu lassen. Nachdem die Gäste am Sonntag morgen mit den Gastgebern noch schöne Spaziergänge durch die Umgebung des Ortes gemacht hatten, traten sie am Nachmittag wieder die Heimreise an. Wir hoffen, daß es ihnen gut im Freiengrund gefallen hat und wir sie in absehbarer Zeit wieder hier begrüßen dürfen.

Am verg. Sonntag wurde unsere Kirchengemeinde von dem Bruderrat der Synode Siegen besucht. Am Vorm. predigte Herr P. Dr. Müller von Hilsenbach über Offenb. d. 3. 3, 7 u. 8. In der Nachmittagsversammlung sprach Herr Superintendent Heider v. Siegen über Evg. Matth. 22, 3, 21. Darauf hielten auch P. Dr. Müller und Vermessungsrat Göbcke Ansprachen. Die Gottesdienste waren gut besucht und eine Stärkung unserer Gemeinde im Glauben und Bekennen.

Die Reichsbahn macht bekannt, daß vom 4. Oktober ab die Sonntagsfahrkarten Gültigkeit bis Montagabend 24 Uhr haben. Vom gleichen Tage an werden die verbliebenen Arbeiterwochenkarten auch an Angestellte und alle diejenigen Personen ausgegeben, deren Einkommen 200 M. im Monat nicht überschreitet. Die Gültigkeit der Mittwochsfahrkarten wird bis Donnerstag nachmittag 15 Uhr ausgedehnt.

Am Samstag vormittag wurde auf der Dorfbach ein kleines Mädchen, welches aus der Schule kam, von einem Lastwagen angefahren. Der zunehmende Verkehr macht das gefährliche Passieren dieser Straßenstelle immer schwieriger.

Am Dienstag in 8 Tagen, 6. Oktober, findet der Markt auf dem Platz an der Frankfurterstraße statt. Es haben sich so zahlreiche Unternehmer angemeldet, daß die Gemeinde nicht alle zulassen konnte. Wie wir hören, wollen die Gastwirte Willi Reiffenrath und Heinrich Dörten gemeinsam das große Kleebeische Feld ausschlagen.

Am Mittwoch besichtigte eine Kommission der Straßenbauverwaltung unsere Ortsstraßen. Sie wird sich überzeugen haben, daß viele Verkehrshindernisse und Warnungszeichen fehlen und hoffentlich veranlassen, daß diese bald angebracht werden. Straßen mit Vorfahrtrecht sind die Kölner- und Frankfurterstraße.

Salchendorf. Für die Adolf Hitler-Glückschilde wurden 115 Kilogramm Glas eingesammelt.

Die Kartoffelernte bringt aus den allermeisten Feldern gute Erträge, sie zeigt aber auch den Gelbbefall, wie mächtig die Felder infolge des heißen Sommers verunkrautet sind und wie notwendig eine gründliche Reinigung vor der Kornausfaat ist. Wenn die jetzige Witterung noch 2-3 Wochen anhält, mag die Reinigung wohl geraten.

Altenseelbach. Am 1. Oktober verläßt Herr Lehrer Walter Müller seinen hiesigen Wirkungskreis und tritt eine neue Stelle in Freudenberg. Krs. Siegen an. Die Schulführung und die gesamte Bevölkerung bedauern das Fortgehen dieses allseitig beliebten Lehrers sehr. Er hat sich in hingebender Weise in seinem Beruf betätigt und sich auch besonders für den Gedanken des Schulparkausens eingesetzt. Seit 10 Jahren besteht in unserm Ort eine Schulparkasse, deren segensreiche Wirkung schon spürbar ist. Ueber den Nachfolger im Amt ist noch nichts bekannt.

Zeppenfeld. Am vergangenen Samstag feierte Frau Wwe. Wilhelm Petri ihren 87. Geburtstag. Der Posaunenchor erfreute sie durch einige Lieder. Nachträglich auch unseren herzlichsten Glückwünschen!

Walbach. Zu unserm Bericht in voriger Nummer betr. den Autounfall des Herrn Dr. Siebel in Burbach stellen wir noch richtig, daß nicht Herr Dr. Siebel den Omnibus, sondern der Omnibus das Auto des Herrn Dr. Siebel angefahren hat. Herr Dr. Siebel konnte, weil er langsame Fahrt hatte, seinen Wagen sofort zum Stehen bringen, sobald er die Gefahr erkannte, hatte aber keine Möglichkeit mehr, nach rückwärts auszuweichen.

Burbach. Am 21. Juni verlegte im Gasthof Rübsamen ein junger Burche den Sohn des Besitzers und einen jungen Mann aus Walbach erheblich durch Messertätigkeit. Diese Tat fand nun vor dem Schöffengericht Siegen ihre Sühne. Das Gericht verurteilte den Messerhelden zu 9 Monaten Gefängnis und einem Mitangeklagten wegen Hausfriedensbruch zu 3 Wochen Gefängnis.

Die Ortsbauernschaft hat beschlossen, am Erntedankfest einen Festzug zu veranstalten. Es sollen eine Anzahl Festwagen daran teilnehmen. Auch einige schöne Fußgruppen wären zu empfehlen. Die Bauernschaft tritt für die Hebung der Schafzucht ein, die hier ganz eingegangen ist, da der Staat namhafte Zuschüsse gibt, andererseits ein großes Weidegebiet vorhanden ist.

Siegen. Der bisherige kommissarische Landrat des Kreises Siegen, Welhe, ist nun endgültig zum Landrat des Kreises Siegen ernannt worden. Landrat Welhe war vordem Landrat des Kreises Stimmern im Hunsrück.

Teil der Neunkirchner Kirche schenken. So gehörten neben vielen anderen Ländereien noch um 1800 der Kirche die Schläfe in der Liebach und die im Walde liegende Zabachs Wiese. Den Grafen von Nassau gehörte u. a. die „Dillen-burgische Hecke“, zwischen Hochstätte und Zabach gelegen. Die Besitzverhältnisse in den anderen Dörfern werden ähnlich gewesen sein. Fortsetzung in Nr. 41.

Hollands künftige Königin verlobt.

Auch die Völker in den Staaten, die keine regierende Könige und Fürsten haben, lesen und hören gerne etwas darüber, wie es in deren Residenzen zugeht. Ein Präsident kann noch so tüchtig und vornehm sein, er ist im Sinne des Volkes vielleicht ein guter Landvater, aber nicht mehr, und die Frau Präsidentin tritt kaum in die Erscheinung. Wenn, wie in Holland, eine Königin auf dem Thron sitzt und sogar eine Tochter als Kronprinzessin hat, so blicken in diesem seltenen Falle die ganze Frauenwelt und auch etliche Männer dorthin und schon längst hatte man sich mit der Frage beschäftigt: Wann und wen wird die Kronprinzessin Juliana von Holland heiraten?

Nun ist es heraus: ein deutscher Prinz, Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld wird die Ehe haben, Bräutigam zu sein. Aus dem Haag wurde unter dem 9. September gemeldet, Königin Wilhelmina habe den außergewöhnlichen Weg beschritten, ihrem Volk und der ganzen Welt durch den Rundfunk von der Verlobung Mitteilung zu machen. Darauf sprach Kronprinzessin Juliana selbst und verriet dabei, daß sie ihren Verlobten beim Winterport kennen gelernt habe. Der Mal als Wonnemonat hat dadurch an Bedeutung verloren. Als dritter sprach Prinz Bernhard in fehlerfreier, holländischer Sprache. Wann er diese Sprache so schnell erlernt hat, wurde nicht mitgeteilt. Die holländische Zeitung beschließt diese Mitteilung mit folgenden Sätzen:

„Es ist wohl das erste Mal, daß sich eine ganze regierende Familie in dieser Weise über den Rundfunk an die Bevölkerung des Landes wendet, um sie als Freund in die Vertrauen zu ziehen und vor der gesamten Bevölkerung ihr Herz zu öffnen. Die denkbar einfach gehaltenen drei Ansprachen haben hierdurch im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht. Von vielen Fürlichkeiten sind bei der Königin Wilhelmina Glückwunschtelegramme eingetroffen. Eins der ersten Telegrame brachte die Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.“

Erdal ist sehr gut

Schuhcreme

Großflugtag im Hidingrund. Am Sonntag den 1. September wollten die beiden Fliegerpiloten Wülfen und Wülfen in der Verbindung mit der Fliegerlandesgruppe 11 in Hidingrund auf dem Gelände zwischen Wülfen und Hidingrund einen Großflugtag veranstalten. Es werden Motorflugzeuge, Kunstflugzeuge, Flugzeug- und Windenflugzeuge, sowie abprünge gezeigt, also ein Programm von großer Vielfalt. Diese Veranstaltung, die erstmalig in ihrer Art in Hidingrund ist, soll eine Werbung für den deutschen Luftpostdienst werden, der sicher viele Besucher anziehen.

Herdorf. Nach einem Bericht der Wülfen-Gruppe unternahm die hiesige Ortsgruppe des Wülfen-Verbands am Sonntag einen Ausflug nach Marienberg. Man betrat den Feger Besiger Franz Wolf aus Herdorf für 25-jährige Jubiläum der Ortsgruppe Herdorf für 25-jährige Jubiläum der Ortsgruppe Herdorf. Nach gemeinsamen Spaziergängen durch den Ort schloß sich die Ortsgruppe Herdorf im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Weinverbände wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf. Die Ortsgruppe Herdorf wurde hier am Sonntag den 1. September 1936 im Hotel Herdorf.

ist sehr gut

Grund. Am Sonntag den 1. September...
Würgendorf und...
egerland...
Würgendorf...
Es werden...
deutsch...
tramm von...
lig in ihrer...
deutschen...
en.
ericht der...
ppe des...
Larientberg...
s Herdorf...
orf für...
Larientberg...
tergängen...
noch einige...
Larientberg...
woche wurde...
wurde...
ichsarbeit...
fang...
die...
Musik zum...
d, bei...
n Herdorf...
Satenweines...

100.
ackte Klein...
ber Eischen...
Bauje.
futtet...
achrichten.

27. Sept. 9...
28. Sept. 10...
ber 10...
man-Beilage.

Druckte Kleidung...
hütten...
ermann...
Leupin-Creme...
hauttucken...
Centr.-Progreß...

Hellerthaler Zeitung

Neunkirchen, den 26. September 1936.

Herzen im Kampf

Roman von Viane Sanden.
Der Berliner Korrespondent der „New York News“...
Marlene: „Mr. Harriman, seien Sie bitte so gut, meine...
wollen Sie denn nicht hinüberfahren?“ war die...
Frage des amerikanischen Journalisten.
Ich habe es Mr. Kinley ja versprochen. Aber ich...
nicht mit dem Schiff, ich fahre mit dem Flugzeug...
Verlobten Walter Vanjen.“
„Gottes willen, Fräulein Hagen, so viel Sensation...
ja gar nicht verdauen.“
„Wir Journalisten haben ja einen kräftigen...
Marlene Hagens übermütige Antwort.
Telegramm Marlene Hagens und Walter Vanjens...
das letzte Zeichen aus der Heimat, das Hanna Sturm...
eine ganze Zeit erreicht. Denn am gleichen Tage er...
jenes furchtbare Unglück mit Hanna.

XXI.

Hanna Sturm hatte in dem „windigen Platz“, so heißt...
verheißt, einen aufrichtigen Bewunderer ge...
Ein wenig Tragik war mit ihm verbunden. Bevor...
mit An-na-do-a die schöne weiße Frau kennenlernte,
der Hochzeit mit diesem ausgezeichneten Fischer...
noch niemals hatte der armselige Eskimo, der als ehe...
begleiter einer anderen Expedition einige Worte...
roborierte, ein solches Wunder gesehen, wie es...
schöne, goldhaarige Wesen war. An-na-do-a...
zu Hanna wandelte sich nach und nach in eben...
Augen um als sie bemerkte, daß ihr Verlobter...
merkwürdige war, daß die junge Journalistin zu...
einmal sagte, wenn sie all die erfreulichen über...
Morgens fand sie vor ihrem Zelt, das etwas...
von dem der Männer stand, den Balg eines prächt...
Kobensfell für einen Pelzmantel. Ein nächstes...
und darüber hatte sie nun herzlich lachen müssen —
Expeditionsteilnehmer schon gedenkt; Eifenegger...
Hanna denn sogar hier im Eskimoland...
mußte Hanna heute denken, als sie jetzt in ihr

Zelt zurückkehrte. Die Freude an dem abenteuerlichen Leben...
hier war durch die Verweigerung der Teilnahme an der...
Expedition ihr vollkommen zerstört. Sonst hatte ihr es...
immer ein ausgesprochenes Vergnügen gemacht, sich für die...
Männer ein bißchen hausfraulich zu betätigen, für ihr Essen...
und den geringen Komfort zu sorgen, den man hier im Zelt...
leben der Arktis aufrecht erhalten konnte. Heut' rührte sie...
keinen Finger. Sie empfand das Verhalten Eifeneggers und...
der anderen Männer wie eine Demütigung. Genau so hätte...
vermutlich Schrombeck gehandelt. Und nun verlor sie sich in...
ein bitteres Grübeln.
Plötzlich hörte sie Schritte. Sie sah sich Roo-Too-Ting-...
Wah gegenüber. Sie glaubte ihn mit An-na-do-a und deren...
Mutter, Ma-Nee, fortgegangen. Nun war er offenbar eher...
zurückgekehrt. Mit schenen Blicken strich er um sie herum,
aber plötzlich sah sie ihn fest ins Auge.
„Habe ich dir die schönen Felle und die Tranggabe zu...
verdanken?“ fragte sie ihn freundlich.
Das braune, plattgedrückte Gesicht unter den strähnigen...
schwarzen Haaren war plötzlich feuerrot. Verlegen wandte...
der Eskimo sich ab, dann drehte er den Kopf zurück und...
sagte mit hehligen Lauten:
„Des Missus. Und wenn Missus machen wollen großen...
Fund, begleiten Missus auf Hundeschlitten Eskimomann.
Ist nicht weit, liegt vergraben in Büchsen, Papier, wie die...
Hanna wurde zusammen. Sollte Roo-Too-Ting-Wah...
recht haben und die noch fehlenden Teile der Hagenschen...
Tagebücher zur Stelle schaffen können? Das wäre eine Ge...
legenheit für sie, etwas zu erreichen, was die Männer hier...
ihr kaum zugetraut hatten.
Roo-Too-Ting-Wah hatte Hanna nicht aus den Augen...
gesehen. Offenbar las er aus dem Mienenpiel der weißen...
Frau ihre Gedanken. Nun sagte er leise:
„Habe ich Mister Hagen geführt damals. Habe ich es...
nur nicht gesagt, weil ich wollte weiße Frau führen. Habe...
ich die andern fortfahren lassen und will ich jetzt sagen, wo...
Mister Hagen hat vergraben ein paar Büchsen. Soll ich...
Miß führen?“
Hanna fühlte, wie das Jagdfeber der Journalistin in...
ihr mit aller Kraft wach wurde. Es stand bei ihr fest, daß sie...
sich auf die Suche nach dieser Hinterlassenschaft Lorenz...
Hagens machen würde.
Am nächsten Tage wunderte man sich im Lager, daß...
Hanna Sturm nicht wie gewöhnlich zum Frühstück erschien,
aber kein Mensch beunruhigte sich.
„Sieber Gott, sie schläft ein bißchen länger“, sagte Kom...
modore Deeken und paffte gemächlich aus seiner kurzen...
Stummelpfeife. „Ein kapitäles Geschöpf diese Hanna Sturm.
Könnte ich mir ausgezeichnet als Frau Kommodore vor...
stellen.“
„Na, na, na“, Eifenegger drohte mit dem Finger,
„sollten Sie da nicht ein bißchen zu spät kommen. Deeken?
Ich glaube...“

In diesem Augenblick stürzte An-na-do-a aufgeregt in...
die Hütte. In ihrer Eskimosprache plapperte sie darauf los...
und die Worte des sonst so ruhigen Mädchens über...
stürzten sich:
„Sie sind fort“, jammerte sie, „beide sind sie fort. Roo-...
Too-Ting-Wah und Miß Hanna. Mit dem zwölfpännigen...
Hundeschlitten und Reiseproviant für drei Tage. Ma-Nee...
hat nicht gewußt, was sie getan hat, als sie der Miß Hanna...
ihren eigenen Fellanzug und die Transtiefel gab. O Mutter...
Ma-Nee warum hast du das getan? Nun ist Roo-Too-Ting-...
Wah und Miß Hanna fort. Nun sind sie sicher nach der...
Missionsstation und lassen sich trauen. O ich Unglückliche, ich...
arme, arme An-na-do-a.“
Zuerst brach ein schallendes Gelächter unter den Män...
nern aus, dann aber wurden ihre Mienen ernst. Schweigend...
sahen sie sich an. Deeken sagte erregt:
„Da haben wir den Salat. Ich habe es Ihnen gleich...
gesagt, Kollege Eifenegger, daß eine Frau wie Fräulein...
Sturm sich nicht unterdrücken läßt. Wer weiß, was dieser...
verdammte Eskimo ihr vorgeschwätzt hat. Es muß wohl...
etwas Außerordentliches gewesen sein, denn letzten Endes...
habe ich Fräulein Sturm als ruhigen und besonnenen...
Menschen kennengelernt, der freilich überheerzig ist und es...
gar zu gern in allem uns Männern gleich tun möchte, be...
stimmt aber läuft sie nicht irgend einem faulen Zauber...
nach.“
„Sei still“, herrschte Eifenegger die heulende An-na-...
do-a an, deren gellende Schreie bis hinaus ins Freie...
drangen. Draußen vor der Hütte hatten sich bereits eine...
Anzahl von Eskimos angesammelt, die drohende Mienen auf...
setzten, als die Expeditionsteilnehmer, An-na-do-a zwischen...
sich, gleich darauf Ma-Nees Igloo zustrebten.
Draußen fielen leichte Schneeflocken, und als Eifenegger...
zu dem grauen Himmel empor sah, den die Mitternachts...
sonne nur noch schwach erhellte, wurden seine Züge ernst.
Stumm kehrte er ins Zelt zurück und schnitt jede Frage der...
andern mit einer Handbewegung ab. Da wußten alle, in...
welcher Gefahr Hanna Sturm sich befand.

Hanna Sturm hatte geglaubt, in diesen Wochen des...
Lebens hier oben die Arktis schon kennengelernt zu haben.
Aber jetzt begriff sie: so lange man noch in dem Schutze des...
Expeditionsalters war, so lange man die Möglichkeit hatte,
zu kochen und sich zur Ruhe in den Schlaffack zu betten, so...
lange wußte man noch nichts von den wahren Strapazen...
der arktischen Welt. Jetzt erst war sie völlig von ihr um...
geben. So sehr der Eskimo auch für das „weiße Wunder“...
vorgab, das sich seiner Führung anvertraut hatte, Hanna...
Sturm glaubte manchmal, nicht mehr weiter zu können.
Ungeheuer und endlos war diese weiße Wüste von Schnee...
und Eis. Sie wußte nicht, ob es die Erstarrung der Seele...
hier in dem weißen Schweigen war oder ob von der körper...
lichen Kälte sich diese Vahnung über ihren Willen ver-

breitete, sie hatte das Empfinden, sie müßte sterben in dieser toten Welt. Bereits nach zwei Tagen zeigte es sich, daß der mitgenommene Proviant nicht einmal reichen würde, bis sie an Ort und Stelle angekommen waren, geschweige denn für den Rückweg.

„Hab' ich für weißes Wunder noch Restchen Bemmican bei mir“, beruhigte der Eskimo Hanna. Aus seinem schmierigen Fellanzug brachte er eine unsaubere Büchse zutage. Ihr Inhalt bestand aus jener zu Pulver geriebenen Fleischnahrung, die zur eisernen Ration jedes Arktisforschers gehört. Dann sagte er grinsend: „Und werden wir sonst leben von Robben und Fisch und Fuchs. Werden wir leiden keine Not, denn Roo-Loos-Ting-Wah ist großer Jäger.“

Hanna versuchte zu lächeln. Aber sie hatte selbst dazu keine Kraft mehr. Bis vor wenig Stunden war sie noch durch den Schnee und über das Packeis gewandert. Aber nun waren durch die schweren Schuße hindurch ihre Füße längst wund. Sie lag kraftlos auf dem Hundeschlitten. Das sanfte Gleiten über die weiten Schneeflächen war schon etwas, das ihr Bewußtsein nur noch unklar in sich aufnahm. Das einzige, das sie ganz bewußt fühlte, war zu ihrem Entsetzen ein langsames Absterben des linken Fußes. Sie fühlte, die Blutzirkulation war nicht mehr intakt. Als sie endlich am Ziel angelangt waren, mußte sie alle ihre Kräfte zusammennehmen, um mit diesem abgestorbenen Bein auftreten zu können.

Aber nun standen sie vor dem steinbesetzten Hügel. Mit eigenartigen Gefühlen sah Hanna dies lebendige Zeichen von der Anwesenheit Hagens und bedauerte aufrichtig in diesem Augenblick Marlene nicht an ihrer Seite zu haben. Dann machte sie sich gemeinsam mit ihrem Führer an die Arbeit. Sie räumten die schweren Steine weg und unter unfäglichen Mühen und Anstrengungen gelang es ihnen mit Schaufeln, Stöcken und Eispickeln die Büchsen bloßzulegen, von denen Roo-Loos-Ting-Wah gesprochen.

Obenauf lag ein wohlbehaltener Briefumschlag in kräftiges Altpapier gebettet. Hastig riß Hanna ihn auf. Ein Zettel fiel ihr entgegen — sie überflog ihn und war leichenblau.

„Dies Nahrungsmitteldepot enthält Konjerven, Bemmican und Dauernahrung und ist von der Expedition Dr. Hagens im August angelegt, damit er auf seinem Rückwege mit seinen Begleitern Nahrung vorfindet.“

Das war alles. Kein Wort von Tagebüchern oder in Metall eingelöteten Dokumenten war vorhanden. Die Inaugenscheinnahme ließ ohne weiteres erkennen, daß hier nichts anderes aufgestapelt lag, als eine stattliche Anzahl von eßbaren Dingen, die den Rückzug der beiden Entdecker freilich wesentlich erleichtern und sichern würde.

Mit verzweifelterm Gesichtsausdruck starrte Hanna auf den Fund, während dem Eskimo die dicken Tränen über die Wangen flossen, wo sie sofort gefroren. Aber den beiden Menschen, die in der Arktis wie verloren waren, blieb keine Zeit zur Überlegung. Plötzlich ertönte ein heulendes Pfeifen, es ward Nacht um sie und ein Schneesturm von ungeahnter Stärke setzte ein.

Da brach Hanna zusammen. Ihre Kräfte waren aufgebraucht. Sie sah ein, sie hatte sich zuviel zugetraut. Sie hatte nicht die Ausdauer, wie Eisenegger und die anderen, wie die Männer sie besaßen. Eisenegger hatte Recht gehabt mit seiner Behauptung, daß auch sie als Frau sich in die Grenzen zu fügen hätte, die den Kräften der Frau gezogen sind. Er hatte es gut mit ihr gemeint und jener andere, Schrombeck, auch. Plötzlich sah sie sein Gesicht vor sich, nicht eifrig und verschlossen, wie bei ihrem Abschied damals. Viel mehr erfüllt von Angst und Sorge um sie. Eine Schmerzhafte Sehnsucht überkam sie nach Geborgenheit, nach Güte — nach Beschütztwerden. All ihr Wille und Stolz verging. Sie schauderte zusammen. Eiseskälte durchdrann sie und gleich darauf eine glühende Hitze, der wieder ein Schauer folgte, die Zähne klirrten ihr aufeinander. Ein furchtbarer Schüttelfrost ließ sie erbeben. Im gleichen Augenblick durchfuhr sie ein schneidender Schmerz, der ihr Tränen in die Augen und einen Schrei auf die Lippen trieb.

Der Eskimo stürzte herein. Er fragte sie entsetzt: „Was hat Mißus? O Mißus Hanna, müssen nicht so entsetzlich schreien. Geht Schneesturm hier ebenso rasch vorüber wie gekommen. Mißus müssen nur Geduld haben, bis Eskimomann hat gebaut ein neues Igloo und hier nebenan weiß ich Eishöhle, das wir nicht werden begraben von die großen, großen Schneemassen.“

Er hob sie in seine Arme und bei dieser Berührung war es Hanna, als ob die Schmerzen, die sie jetzt durchfuhren, nicht länger zu ertragen wären. Es brannte und riß und zerrte. Ihr Körper krümmte sich unter einem so entsetzlichen Anfall, daß sie die Besinnung verlor.

Als sie die Augen wieder aufschlug, lag sie in einer kimmernden Eishöhle, die der Schein von Kerzen matt erhellt. Der umfichtige Eskimo hatte diese aus Renntiertalg gezogenen Lichter mitgenommen und entzündet.

„Geh' und sieh“, ob du Hilfe kriegen kannst, hat sie schwach. Sie mußte sterben, wenn man ihr nicht half. Verzweifelt rannte der Eskimo hinaus in den Schneesturm.

Hanna war nun allein, ohne Pflege und ohne Hilfe. Gehorsam wie ein Hund war Roo-Loos-Ting-Wah davongeeht, nachdem er alles für Hanna Notwendige in greifbare Nähe gerückt, und Etuk-i-shook, den besten seiner Polarhunde, als Wächter bei ihr zurückgelassen hatte.

Wie Roo-Loos-Ting-Wah es ermöglichte, die Rückreise in anderthalb Tagen zu bewältigen, wird immer ein Rätsel bleiben. Eine Hilfeexpedition für Hanna war bereits abgegangen, genügend Spuren wiesen ja darauf hin, nach welcher Richtung sie sich gewandt hatte. Aber der Eskimo verfehlte die Männer in dem wüsten Schneesturm, durch den er sich vorwärts arbeiten mußte. Und Hanna lag, wimmernd vor Qualen, mit jagenden Pulsen und höchstem Fieber dem Tode nahe in der Eishöhle, als die zweite Expedition, die in einem Flugzeug kam, sie endlich auffand.

Wie alljährlich um diese Zeit war das Missionsflugzeug, das die vorgeschobenen Posten in der Arktis in regelmäßigem Turnus besuchte, vor ein paar Tagen in Annoatof

eingetroffen. Der Missionar war gleichzeitig Mediziner, und als er dem wirren Gestammel des erschöpften Eskimos nachnahm, was vorgefallen, stellte er selbstverständlich sich seine Maschine sofort in den Dienst der gefährdeten deutschen Journalistin.

In den wenigen klaren, schmerzfreien Momenten, die Hanna gehabt hatte, schämte sie sich ihrer grenzenlosen Niederlage. „Christians Gesicht möchte ich sehen. Gebt mir einen Schuß“, sagte sie, nur um den Klang einer menschlichen Stimme zu vernehmen, und streichelte das Fell des toten Tieres, „wenn er erfahren würde, daß ich auf der Suche nach Tagebüchern vorunglückte, die sich nachher als Kaviar entpuppten!“

„Ein trostloser Befund!“ stellte Dr. Amos, der amerikanische Arztmissionar, fest. „Die Patientin hat eine Gallenblasenentzündung — hoffen wir, daß es keine Eiterung ist. Dazu scheint mir ein Leberriß vorzuliegen, und der linke Fuß ist durch den entsetzlichen Frost so beschädigt, daß er nur unter Anwendung größter ärztlicher Kunst zu retten sein wird. Hier oben in der Arktis ist die Möglichkeit, einen Sturm zu operieren, vollkommen ausgeschlossen. Die Gallenblase und Leberoperation verlangt einen Meister, von dem wir keine Hoffnung haben. Soll ich die Dame nach dem Erfrorenen Fuß ganz abseihen? Ich glaube, es ist die einzige, schwache Möglichkeit, sie im dortigen Krankenzimmer meiner Maschine nach Oslo schaffen? Ich schloß er. Wenn — es nicht schon zu spät ist!“ schloß er.

Gegen Abend flog der „Blue Bird“ nach Oslo. Hanna, Frau an Bord, die durch gewöhnliche ärztliche Maßnahmen mehr zu retten war.

Die Morgenzeitungen brachten bereits die Arktis von der Tragödie der „Polarhege“ in der Arktis. Schrombeck las seine Zeitung frühmorgens in großer Eile. Er holte sich nur so, wie er sagte, „die Notizen aus dem Zeitungskuchen“ heraus.

Heute hatte er es besonders eilig. Eine Operation an einem ausländischen Wirtschaftsführers war für morgen angelegt. Schon halb im Stehen schlug er die zweite Seite auf. Entsetzt starrte er auf die Zeilen mit der folgenden Nachricht.

„Nein, nein!“ hörte er sich ganz laut sagen, als er diese Tatsachen von Hanna Sturms Unglücksfall las. Durch dies sinnlose „Nein“ aus der Welt schaffte, ließ sich nicht fortdenken — es ließ sich nicht fortdenken, starre ihn aus den schwarzen Lettern an. Es klang in ihm wieder. Es erfüllt ihn mit einem angstvollen Schauer.

„Die Ärzte verweigern noch jede entscheidende Operation für den Verlauf der Heilung. Immerhin scheint eine kleine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der Patientin zu bestehen.“

Schrombeck wußte als Arzt zwischen den Zeilen zu lesen. Oft hatte er als Arzt derartige Buletins herausgegeben. Wenn es nach dem Verzweifeln war, dann verweigerte er eine bestimmte Festlegung auf eine Ansicht. Es schien ihm, sehr schlimm um Hanna stehend, wenn die Ärzte in Oslo sich so unbestimmt ausdrückten. Und nun, er nur eins: Er mußte helfen.

Die Verlobung ihrer
Magdalene mit H
Baumgarten, N
Siegen, zeigen an
Wilhelm Heinemann
Martha geb
genau b. Kreuztal i. W.

Statt K
Rudolf Ba
Emmy Ba
geb. vor
Verm
Remsch
Schloß Kü
25. Septem

Statt K
Wir haben uns
Sofie
Curt
Wiederstein Krs. Siegen
Hotel Petri
Wiederstein, He

Statt K
Arthur Müll
Gerda Müll
geb. H
Verm
26. Septem

die uns zu unsere
Mabe zugegangen
Wiederstein
den 22. 9. 1936.

Ern
Unserem lie
Heinrich
und se
Fräulein Par
Verlobung die k
Maimesterei der Fr

Unseren
Rudo
und
Em
Glück- und Se
Die G
Metallwarenfab

Christliche Mulde
hat im
Andolf Bieler.

Essentielle
Genesungsstände
werden hiermit öffentl
werden nicht zugeh
begin nicht gezah
den 24. Sep
Die Amtsh
TI
Mittel für Go
Schulstufen empfi

Die Verlobung ihrer Tochter
Magdalene mit Herrn Otto
Baumgarten, Neunkirchen
Kr. Siegen, zeigen an
Wilhelm Heinemann u. Frau
Martha geb. Diederichs
Wegau b. Kreuztal i. W.
Statt Karten.
Meine Verlobung mit Fräulein
Magdalene Heinemann
beehre ich mich anzuzeigen.
Otto Baumgarten
Neunkirchen Kr. Siegen
im September 1936.

Statt Karten.
Rudolf Baumgarten
Emmy Baumgarten
geb. vom Stein
Vermählte.
Remscheid,
Schloß Kuppelstein
25. September 1936.
Hückeswagen,
Rheinland

Statt Karten.
Wir haben uns verlobt:
Sofie Kraa
Curt Klute.
Wiederstein Kr. Siegen
Hof Petri
Wiederstein, Herbstanfang 1936.
Werl/Westfalen
Flughafen

Statt Karten.
Arthur Müllenschläder
Gerda Müllenschläder
geb. Höppner
Vermählte.
Wiederstein
26. September 1936.
Sagan

Wir die uns zu unserer Vermählung in so zahl-
reichen Momenten, die
schöpften Ewigkeit und
bitterstündlich sich
gefährdeten den
freien Momenten,
ich ihrer Gegenwart
ich leben, ich
einer menschen-
te das Fell des
daß ich auf der
ich nachher als
Dr. Amos, der
tentin hat eine
r, daß es keine
is vorzüglich,
Grost so be-
gütlicher Kunst zu
ist die Möglich-
geschlossen. Die
einen Meister, von
Soll ich die
Ich glaube, es
dortigen Kran-
am Leben zu
schloß er.
"Bird" nach
ch: ärztliche
bereits die
in der
frühmorgens in
lagte, "die
fig. Eine
ers war für
flug er die
eilen mit der
laut sagen, als
ms Unglück
Welt schaffen
sich nicht fort
rn an. Es
angstvollen
angstvollen
e entscheidende
chin scheint
ns der be-
den Zeiten
Buletins her-
dann vor-
ine Ansicht.
cher wenn
Anden. Und
dicten. (Schloß
(Schloß
Ernst Hirz und Frau
Emma geb. Sartor.
den 22. 9. 1936.

Unserem lieben Arbeitskameraden
Heinrich Dietrich, Salchendorf
und seiner lieben Braut
Fräulein Paula Zimmermann, Eisern
Verlobung die besten Glückwünsche!
Hauptmeisterei der Freien Grunder Eisenbahn.

Unserem allverehrten Junior-Chef
Herrn Ingenieur
Rudolf Baumgarten
und seiner lieben Braut
Fräulein
Emmy vom Stein
Glück- und Segenswünsche.
Die Gefolgschaft der
Metallwarenfabrik Heinrich Baumgarten.

Unserem allverehrten Junior-Chef
Herrn Ingenieur
Rudolf Baumgarten
und seiner lieben Braut
Fräulein
Emmy vom Stein
Glück- und Segenswünsche.
Die Gefolgschaft der
Metallwarenfabrik Heinrich Baumgarten.

Unserem allverehrten Junior-Chef
Herrn Ingenieur
Rudolf Baumgarten
und seiner lieben Braut
Fräulein
Emmy vom Stein
Glück- und Segenswünsche.
Die Gefolgschaft der
Metallwarenfabrik Heinrich Baumgarten.

Kaffee Heimann
im
Zeichen der Weinwoche
Sonntag
ab 4 Uhr
musikalische
Unterhaltung.

Nehme meine Praxis am
Montag, den 28. Sept.
wieder auf.
Herm. Hirz
Zahnarzt

Schöne Schlafzimmer
und Küchen,
sowie Polster- und alle
Einzelmöbel,
Kinderwagen,
Farbe und Tapeten,
Gänge
in allen Ausführungen
liefert zu äußersten Preisen
Aug. Böcking
Möbelhandlung.

Jede Hausfrau
sagt einmal:
IMI
ist mein Ideal!

Kunstdünger - Torf
Saattroggen
Für die Herbstbestellung
empfehle ich:
Thomasmehl,
Kali, Kainit,
Kalk (50 kg)
Kalkstickstoff,
Torfmüll, Torfstreu,
sowie 1a. Betkäufer Saattroggen
Lieferungen frei Haus.
Aug. Rink W., Mühle
Neunkirchen - Rufnr. 441.

Ein reines
Vogelsberger
Rind
Anfang November kalbend, zu
verkaufen.
Ernst Haas, Bretthausen (Westerrw.)

Stroh
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe pro
Str. in der Geschäftsstelle abgeben.

Guter Mutterboden
kann laufend von unserem
Fabrikgrundstück noch abgefahren
werden.
Carl Capito
Neunkirchen.

Durch Vergrößerung meines Geschäftes

ist es mir möglich, eine noch größere Auswahl wie bisher in
Kleiderstoffen, Tricotagen, Wolle, Pullovern ^{aller} Berufs- und Freizeitkleidung
usw. zu führen.
Täglich treffen Herbst- und Winter-Neuheiten ein.
Stets preiswert und doch Qualität.
K. H. Schneider Inh.
H. Klein

Gelenk-
schmeizer
Nacken-
schmerz
Fuß-
schmerz
massiere
mit
Alpinas
Alpenkräuter-
Franzbranntwein.
Fl. 1,45 u. 2,-
Erhältlich in Neunkirchen bei:
Centraldr. Walter Titsche
Bahnhofstr. 286

Preis schießen
des Sturmes 4/1 130
Sonntag, den 27. September:
in Wilden
in Bürgendorf } ab 9 Uhr
in Neunkirchen ab 14 Uhr.
30 Preise.
Jedermann kann sich beteiligen.
Der Führer des Sturmes
Koch.

DOPPELHERZ
gibt KRAFT, BLUT
u. STARKE NERVEN
Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70,
RM 4,65, Doppelherz-Dragees
RM 1,50.
Central-Drog. W. Titsche
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl.
Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Krawatten, Hemden
Pullover, Westen bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Bettfedern,
Barchent,
Damast,
Matrassen
kaufen Sie vorteilhaft bei
K. H. Schneider Inh.
H. Klein

Zum Markttag
in Burbach
am Dienstag, 29. Sept.
empfehle
kalte und warme Speisen.
Ab abends 8 Uhr
Ball.
Hotel Böcher.

ca. 1/2 kg Dose RM -40
ca. 1/2 kg Dose RM -75
ca. 1/2 kg Dose RM -140
Seifix
schneidet wunderbar
mehrfach u. spiegelnd
Schwarz
Seifix
Kann mir der Rat
nicht früher kommen,
seifix hält ich
schon längst genommen



Das ist der Mantel
der in diesem Herbst und Winter bevorzugt getragen wird.
Aber auch in Anzügen und allen anderen Kleidungs-
stücken für Herren und Knaben finden Sie bei uns
eine reichhaltige Auswahl.
Wir sind gerüstet und erwarten Sie.

BEKLEIDUNGSHAUS
Schneider
SIEGEN, AM KÖLNER TOR

Hellerthaler Lichtspiele
Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8 1/2 Uhr
Neunkirchen Samstag u. Sonntag 8 1/2 Uhr
Paul Hartmann, Charlotte Suja,
Gustav Gründgens in
Das Erbe in Pretoria.
Das hohe Lied der Menschlichkeit steigert sich in
diesem Film zu einem befriedigenden Finale. Ein
Sieg der wahren und opferbereiten Liebe einer jungen
Frau. Ein Film von Format, ungekünstelt, spannend
und temperamentvoll.
Dazu ein hervorragendes Beiprogramm
u. a. die ersten Olympia-Weitkämpfe 1936.

Damenmäntel u. -Kostüme nach Maß
in moderner Schnittform u. Verarbeitung fertigt an
Walter Adam, Schneidermeister, Struthütten.
Große Musterauswahl vorrätig.

Hotel Reiffenrath, Neunkirchen
Zum Abschluß der Woche des Weines in meinem
festlich geschmückten Saale am Samstag, den
26. September von 20 Uhr ab
Winzerfest.
Stimmungskapelle.
Zum Ausschank kommen 1a. Weine der Firma
Vereinigte Weingutsbesitzer, Koblenz, und der
Patenwein des Siegerlandes.

Fotoalben empfiehlt in wunderschöner Auswahl
Otto Braun.

Zum Herbstmarkt in Neunkirchen
empfehlensich Gasthöfe, Kaffee's, Geschäftsleute
durch die Hellerthaler Zeitung.

Eine Rückschau anläßlich der Frauentungebung auf den Reichsparteitag

Das große, unbewußte Anfangserleben einer neuen deutschen Frauenbewegung wurzelt in dem gewaltigen Erleben des Weltkrieges. Denn in ihm wurde nicht nur der Soldat dieses Krieges, der sich für Deutschland gegen den Vernichtungswillen einer Welt von Feinden stellte, in die schicksalhafte Offenbarung einer Volksgemeinschaft als einer Bindung von Blut und Kasse hineingestellt, sondern mit dem Soldaten, der vor jeder Kugel bereit war, mit seinem Leben für Deutschland zu zeugen, erlebte die deutsche Frau in der tiefsten Verbindung des Menschseins die gleiche Schicksalsoffenbarung. Denn jeder vom Mordwillen der Welt geschlagene und zerrissene Held, jedes dieser bewußten und starken Opfer an Leben und Gesundheit, kam aus dem Blute der deutschen Frau, und jeder Gefallene ist in der Heimat unzählige Male auf neue im Herzen seiner Mutter, im Herzen der Frau seines Lebens gestorben.

Als der große und immer wieder fordernde und aufrüttelnde Ruf des Nationalsozialismus an die Herzen dieser Frauen pochte, waren sie mit die Ersten, die ihm Folge leisteten, waren sie mit die Ersten, die sich vorbehaltlos dem wendenden Rufe verschrieben und so das Fundament fügten, auf dem sich die neue Frauenbewegung des Nationalsozialismus zu formen begann, die sich heute stolz die Frauenbewegung des neuen, wieder erstarnten Deutschlands nennen darf.

Die Arbeit der NS-Frauenbewegung geht seitdem ihren steten, in sich gesteigerten Weg Jahr für Jahr in gleichbleibender Treue weiter. Sie gibt der geistigen Salbung des deutschen Frauentums Inhalt und Nüchternheit, sie wirkt und arbeitet an den großen Aufgaben der Mütter- und Schulung ebenso, wie an der so ungeheuer wichtigen hauswirtschaftlich-volkswirtschaftlichen Erziehung aller deutschen Frauen.

S. v. G.

Unsere Freilegrunder Fußballvereine brachten ihren Anhängern am verg. Sonntag durch die eindenigen hohen Niederlagen große Enttäuschungen, nur den Burbachern gelang in Wilsdorf ein knapper aber verdienter Sieg. Die Spieler müssen sich mehr einem intensiveren Training an den Wochentagen unterziehen und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Es ist der Sache nicht damit gedient, wenn man nur am Sonntag auf dem Sportplatz antritt.

Gutes Ueberwintern des Obstes hängt in erster Linie von der Art des Erntens ab. Vorzeitig geerntete Früchte erzielen nie Hochgeschmack, sondern bleiben sad und schrumpfen bald. Zu früh geerntete Äpfel und Birnen dagegen behalten immer ihren rohen "grünen" Geschmack. Wird zu spät geerntet, dann reizen die Früchte sehr schne nach, aber Birnen werden auf dem Lager statt saftig eher meßlig. Nicht viel anders geht es den Äpfeln, die zudem aufreissen. Man sollte nie vergessen, daß der Ausbau der chemischen Stoffe, wie Zucker, Stärke, Tannin, die nach ihrer Umfichtung den Früchten Geschmack und Aroma geben, erst während der Baumreife, also im späten Herbst, geschieht, und daß in dieser Zeit auch die Ausbildung all der Schutzmittel vor sich geht, die eine Verdunstung und damit das Einschrumpfen und Welkwerden des Fruchtflüssiges verhüten sollen.

Man soll möglichst kühl und trocken ernten. In Regentagen und wenn die Früchte frühmorgens taufrisch sind, ist ein Ernten nicht ratsam. Muß die mittaglich-warme Frucht geerntet werden, kühlst man sie möglichst schnell und tief. Die Früchte reifen in einem dunklen und kühlen Keller schnell nach. Man vermeide aber, das Obst in Häufen oder in Körben, also in größeren Mengen, hinzustellen. Früchte sind lebende Wesen. Sie atmen und ihr Stoffwechsel geht weiter — auch wenn sie nicht mehr am Baume hängen. Das alles sind chemische Vorgänge, die Wärme erzeugen. Diese Wärme sammelt sich an, wenn Früchte in größeren Mengen vereinigt sind, und beschleunigt die Genußreife, verringert also die Haltbarkeit auf dem Lager.

Deutschlands Fischverbrauch

The image contains two fashion sketches of women in 1930s-style clothing. The woman on the left is wearing a light-colored, belted dress with a large bow at the waist and a dark skirt. She is also wearing a dark headband, gloves, and high heels, and is carrying a small bag. The woman on the right is wearing a long, patterned dress with a wide belt and a matching skirt. She is also wearing a wide-brimmed hat, gloves, and high heels, and is carrying a large bag. The sketches are rendered in a simple, line-art style.

Wur Zeitung
liefert, kommt
bisher vor-
wärts!

**Höchstpreise für Speisekartoffeln
für die Wintereinkellerung.**

für gelbe Sorten 2,70 M je 50 kg fruchtbar
für weiße, rote und blaue Sorten 2,40 Mark
je 50 kg fruchtfrei

für Justieren 3,70 M " " " " " " " "
für frühe Hörnchen, Tannenzapfen 4,70 Mark
und Eiseler Platte je 50 kg frachtfrei Empfänger

Diese Erzeugerpreise sind Festpreise, die unter-
schritten werden dürfen. Tritt zwischen den Er-
zeugern und den Erzeugern noch ein Zwischenhändler ein, so
kann der Preis höchstens 15 Pfg. je 50 kg. unter
den genannten Erzeugerpreisen liegen.

Die Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln sind ab dem 1. April 1964 eine Anordnung des Kartoffelwirtschaftsverbandes zum Erlaß dieser Anordnung gelten mit sofortiger
folgende Preise im Kleinverkauf:

Höchstzulässige Kleinverkaufspreise:

gelbe Kartoffeln	41 Pfg.
rote, blaue und weiße Kartoffeln	38 Pfg.
Zuli-Mieren	51 Pfg.

Kartoffeln festhält, festhalten

Die Polizeibehörden haben strenge Anweisungen zur Einhaltung dieser Preise zu überreichen und Kontrollen vorzunehmen.

Spaziergang im H...

An milden, sonnigen Herbsttagen werden die Spaziergänger über die kommenden Tage plaudern. Die düftigen Kleidchen und Hüte sind auf den Straßen nicht mehr zu sehen, wieder neu und abwechslungsreich ist das neuartige — Hin und wieder sieht man schon die glänzenden — die uns als besonders hübsch gefallen: Die weißen über engem Rock. Nach den vielen Teille der langen Jacken wirkt dieser in der Taille sehr Mantel doppelt apart. Sicher wird er die Frauen leicht „erobern“.

Die Modefarbe ist lila in jeder
sieht Samtkostüme und Kasaks in Violett-Blumen-
gänzt nur eine Kappe oder ein großer Blumen-
das schwarze Nachmittagskomplet. Jedenfalls ist
Farbe sehr kleidsam, auch für ältere Damen. Beliebte
auch alle braunen Töne. Sie werden gern mit beige
grün zusammengestellt.

Die erste Herbstmodenschau zeigt gestrickte Kleider und Kostüme, die Lieblichkeit erfreuen. Viele Frauen zahlen das Modell selbst zusammenzustellen und arbeiten, und ihr Stolz, wenn sie ein selbstgestricktes Kostüm tragen, ist begreiflich.

Kostüm tragen, ist begünstigt. Die sportlichen Hüte haben weiche Köpfe. Federgarnituren sind nach wie vor beliebt. Die kleinen Hüte und Kappen werden immer noch sehr häufig Schleier getragen. — An den Schuhen sind die Neuheit die eckige Form, die uns noch nicht so gewohnt ist, die aber besonders an Sportschuhen zu sehen kann. — Der Stoff der kommenden Saison wird natürlich in erster Linie Wolle. Samt und gleiches werden zu eleganten Nachmittagskleidern verarbeitet. Abendkleider sind aus Satin, Tüll oder Plüsch.

1. Herbstlicher Straßenanzug in neuem, breiten Ärmel und der glöckige Rock lassen sehr schmal erscheinen. Kleine Pelz überzogener Gürtelknopf.

2. Strickkleid in nicht zu sportlicher Form mit artigem Schößcheneffekt. Das abwechselnd glatte und gewaffelte Strickmuster ist durch vorteilhafte nähte aufgeteilt.